OKTOBER 2017

Usedomer Wasserzeitung

11. Jahrgang • Nummer 4

INSEL USEDOM

Ihr Zweckverband Wasserversorgung & Abwasserbeseitigung Insel Usedom

WASSER Rätsel auf der Seite 7

Alles wieder im Reinen

„Tsunami“ löst hartnäckige Ablagerungen im Zempiner Rohrnetz

In Zempin hat es im Sommer immer wieder Beschwerden darüber gegeben, dass das Wasser verfärbt aus dem Hahn floss. Nachdem herkömmliche Spülungen das Problem nicht lösen konnten, holte der Zweckverband einen „Tsunami“ ins Rohrnetz. Jetzt ist wieder alles im Reinen.

Mit vielen Schläuchen und noch mehr Technik rückt Rohrnetzmitarbeiter Thomas Kruse in Schmollensee hartnäckigen Ablagerungen im Rohrnetz zu Leibe. Für das Saugspülverfahren arbeitet der Zweckverband mit einer externen Firma zusammen. *Foto: Zweckverband / Kracht*

„Mitunter sah das Wasser aus wie Cola oder Tomatensuppe“, beschreibt Thomas Schnaak, Leiter der Wasserversorgung, die Situation. Dass die Trübung gerade im Sommer gehäuft auftrat, führt er auf das alte Leitungsnetz zurück, in dem sich saisonale Schwankungen im Wasserverbrauch besonders bemerkbar machen: Von Oktober bis April nimmt mit den Touristen auch der Wasserverbrauch und damit die Fließgeschwindigkeit ab. Ablagerungen wie Mangan oder Eisen bleiben an den Rohrwänden haften. Wenn die Fließgeschwindigkeit mit der Saison wieder steigt, reißt das Wasser sie mit – und verfärbt sich.

(K)eine Nacht- und Nebelaktion

„Wir haben die Rohre wieder und wieder gespült. Der Effekt hielt jedoch nicht lange an.“ Nach intensiver Vorbereitung durch das Rohrnetzteam und mithilfe einer externen Firma griff der Verband schließlich auf ein anderes Spülverfahren zurück. Dabei werden die Leitungen nicht mit Wasser und Druckluft gespült. „In diesem Verfahren bringt eine Saugpumpe eine besondere Dynamik in den Wasserstrom. Das kann man sich wie einen Tsunami im Rohrnetz vorstellen“, erklärt Rohrnetzmeister Sören Kracht. Das erhöht die Fließgeschwindigkeit in den Rohren um ein Vielfaches und spült Ablagerungen mit mehr Kraft von den Rohrwänden weg. Auf diese Weise wurde Mitte Juli in einer Nacht die gesamte Ortslage gespült. Mit Erfolg. „Die Trübungen konnten nach dieser Spülung im gesamten Ortsnetz nicht mehr nachgewiesen werden.“

Schnell alles wieder klar

Auf die Wirkung des Wasser-Saug-Verfahrens setzte der Zweckverband Mitte Oktober auch zwischen dem Wasserwerk Bansin und der Druckerhöhungsanlage sowie den Hauptleitungen in Koserow. Nach einer kleinen Havarie an der Druckerhöhungsstation hatte sich auch in diesem Einzugsbereich das Wasser leicht verfärbt. „Mit dem Saugspülverfahren benötigen wir für das betroffene Netz nur ein paar Tage. Ansonsten wären es drei Wochen.“

Die Rohrnetze im Verbandsgebiet werden natürlich nicht nur gespült, wenn Verfärbungen auftreten. Dass sich in den Leitungen im Laufe der Zeit Wasserinhaltsstoffe wie Eisen und Mangan ablagern, ist ein natürlicher Prozess. „Deshalb werden alle Trinkwasserleitungen auf der Insel regelmäßig gereinigt.“

BLAUES BAND

Ihre Mithilfe ist gefragt

Foto: SPREE-PR / Kuska

Liebe Leserinnen und Leser,

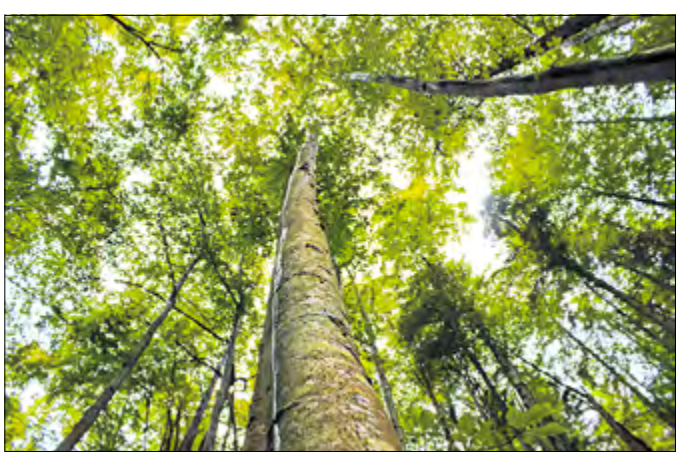
wenn Sie in Stoben wohnen, haben Sie kürzlich von uns Post bekommen. Darin bitten wir Sie, uns mitzuteilen, ob das Abwasser über eine Kleinkläranlage oder Sammelgrube entsorgt wird. Stoben gehört zu den Orten, die nicht an das zentrale Abwassersystem angeschlossen sind. Uns als Zweckverband obliegt es daher zu prüfen, ob das Abwasser ordnungsgemäß entsorgt wird und die privaten Anlagen dem erforderlichen technischen Stand entsprechen. Ein Großteil von Ihnen hat sich bereits bei uns gemeldet. Vielen Dank! Wer es noch nicht geschafft hat, den bitten wir bis Ende Oktober um eine Antwort. Sollte sich anhand der Angaben herausstellen, dass eine Dichtheitsprüfung durchgeführt oder eine neue wasserrechtliche Erlaubnis eingeholt werden muss oder die Anlage nicht mehr dem Stand der Technik entspricht, melden wir uns bei Ihnen.

Ihr Manfred Schultz,
Bereichsleiter Abwasser

LANDPARTIE

Hereinspaziert in den Wald der Gesundheit

Usedom gehört zu den waldreichsten Regionen in Mecklenburg-Vorpommern. Wie ein grünes Band schlängelt sich der Küstenwald die Insel entlang. Ein Teil davon ist jetzt offiziell der erste Kur- und Heilwald Deutschlands.



Wälder dienen nicht nur der Erholung. Aus dem Wasser, das sie speichern, wird auch Trinkwasser gewonnen. *Foto: pixabay.de*

Im Wald spazieren zu gehen – das empfinden viele Menschen als wohltuend und entspannend. Diese Wirkung wird in Heringsdorf nun auch gezielt für therapeutische Zwecke genutzt. Dazu wurde ein Teil des Küstenwaldes zum Kur- und Heilwald erklärt. In dem 187 Hektar großen Waldgebiet südlich des Ortskerns wurden Elemente geschaffen, die auf die besonderen Bedürfnisse chronisch kranker, älterer oder in ihrer Bewegung eingeschränkter Menschen abgestimmt sind. Dazu gehören Bewegungsstationen, Ruheplätze, ein Sensorik-, Motorik- und Poesiepfad und viele Info-Tafeln zur Geschichte. Ziel ist es, den Wald bewusst zu erleben und dadurch Stress abzubauen, Entspannung zu fördern und das Immunsystem zu stärken. Deshalb sind Handys hier auch tabu.

» Mehr Infos gibt es unter: **www.kur-und-heilwald.de.**

Hätten Sie gewusst...

... dass Trinkwasser im Fachjargon „Wasser für den menschlichen Gebrauch“ heißt? Es umfasst nicht nur das Wasser zum Trinken, sondern auch jenes zum Kochen oder zur Körperpflege. So steht es in der Trinkwasserverordnung. Um die Bereitstellung kümmern sich bundesweit rund 6.000 Wasserversorger. Würde man alle Leitungen aneinanderreihen, wären sie 530.000 km lang – rund 13-mal um den Äquator!

KOWA MV* aktuell

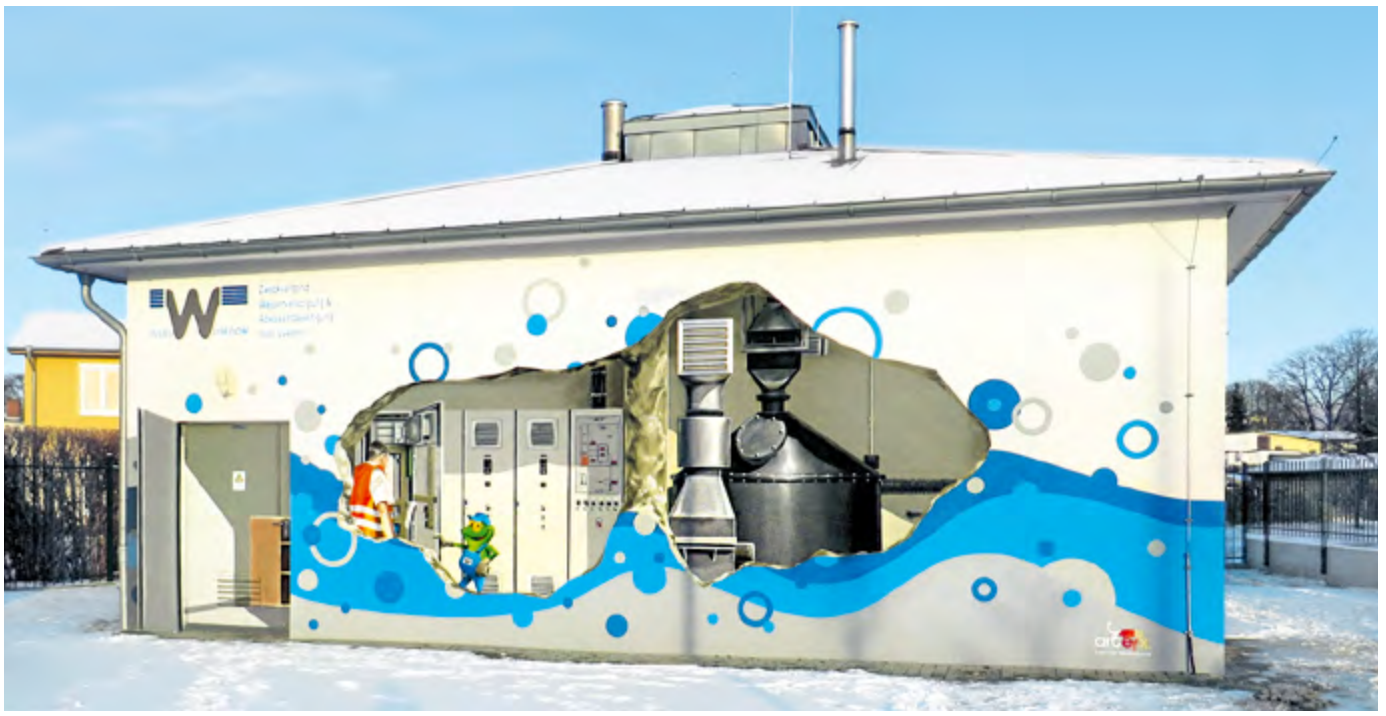
Mitgliederzahl steigt

Foto: SPREE-PR/Galda

Klaus Rhode, Vorstandsvorsitzender

Am 5. und 6. Oktober trafen sich die Geschäftsführer der KOWA MV zu ihrer Herbsttagung in Marlow.
Zu Beginn der Tagung wurden als neue Mitglieder die Stadt Neubrandenburg und die Eigenbetriebe Abwasserwerk Greifswald sowie MEWA Röbel in der Runde der Geschäftsführer durch den Vorstandsvorsitzenden Klaus Rhode begrüßt. Herr Rhode betonte, dass sich aktuell 25 kommunale Körperschaften für eine Mitgliedschaft in der KOWA MV entschieden haben. Er unterstrich, dass sich die KOWA MV als anerkanntes Sprachrohr der öffentlich-rechtlichen Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im Land etabliert hat und davon überzeugt ist, dass weitere Mitglieder die KOWA MV künftig stärken werden.
Um die Positionen der KOWA MV weiter zu verbreiten und umzusetzen, wurde beschlossen, das Positionspapier 2016/2017 fortzuschreiben. Dadurch sollen aktuelle und neue Themen der Wasserwirtschaft diskutiert werden und ein zukunftsfähiges Positionspapier im Rahmen einer Arbeitsgruppe der KOWA-Geschäftsführer für die kommenden Jahre entwickelt werden. Dieses Positionspapier soll der Mitgliederversammlung im Frühjahr 2018 als Beschlussempfehlung vorgelegt werden. Als weiterer Tagesordnungspunkt wurde über die Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Allianz der öffentlichen Wasserwirtschaft (AöW) diskutiert. Da die Interessen der AöW und der KOWA MV nahezu identisch sind, stimmten die Mitglieder einstimmig für eine Kooperationsgemeinschaft beider Partner. Im zweiten Teil der Tagung wurden in Seminaren Informationen über moderne Methoden der Führungstätigkeit gegeben und praktische Übungen durchgeführt.

** Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern*



In Ahlbeck erlaubt die Gestaltung des Abwasser-Pumpwerks ungewohnte Einblicke. Der Zweckverband Usedom zeigt so realitätsnah die Technik der Anlage, dass Kunden schon die Frage stellten, warum denn die Tür immer geöffnet sei … *Foto: ZV Usedom*

Wahre Kunstwerke

Gestaltete Anlagen ziehen Blicke auf sich und beugen Vandalismus vor

Bei manchen der gestalteten Wasser- und Abwasseranlagen muss man wirklich zweimal hinschauen. Mit ihren Bildern fügen sie sich häufig nahtlos in ihre Umwelt ein.

Mit ihrem künstlerischen Engagement schlagen die kommunalen Unternehmen zwei Fliegen mit einer Klappe. Einerseits sind die Anlagen eben hübsch anzuschauen und unterstreichen die regionale Verbundenheit der Verbände. Andererseits geht es darum, dem Vandalismus entgegenzuwirken. Viele Druckstationen oder Pumpwerke wurden früher bekritzelt und besprüht. Das störte das Ortsbild, und um diesen Missstand auszuräumen, musste viel Geld für Reinigungskosten aufgebracht werden. Ganz anders nun die gestalteten Anlagen, denn der Ehrenkodex verbietet es Sprayern, andere Bilder zu übersprühen. Darum sind die Bilder zumeist von Dauer und die für den Künstler ungewöhnliche „Leinwand" bringt den Passanten viel Freude.
Manchmal setzen die Verbände jedoch auf schlichte Industriebauten. Wenn diese abseits der Wege oder gut eingezäunt liegen, dann sei das eben völlig ausreichend.

Foto: SPREE-PR/Galda

Die Druckerhöhungsanlage am Kühlungsborner Ortsrand passt bestens in die Landschaft.

Foto: ZV Wismar

Der Zweckverband Wismar hat für die Gestaltung seiner Druckstation in Groß Stieten Motive aus der Region aufgegriffen.

Foto: SPREE-PR/Maihorn

Am Carwitzer Wasserwerk erinnern Bücher an Hans Fallada, der elf Jahre im Ort lebte. Das Bild weist aufs nahe Museum hin.

Foto: WZV

Hängt hier am Wasserwerk Stavenhagen wirklich gerade jemand ein Banner des örtlichen Wasserunternehmens auf?

Foto: ZV GVM

Nicht Fuchs und Hase, sondern Raubvogel und Hase grüßen sich an dieser gestalteten Anlage des Zweckverbandes Grevesmühlen.

Foto: ZV Wolgast

Angesichts des Räucherfischs an der Pumpstation des Zweckverbandes Wolgast bekommt sicher mancher Passant Appetit.

IMPRESSUM **Herausgeber:** ZV Grevesmühlen, ZV KÜHLUNG, WAZV Parchim-Lübz, WZV Malchin Stavenhagen, WZV Strelitz, ZV Sude-Schaale, ZV Insel Usedom, ZV Festland Wolgast, ZV Wismar **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR Dorfstraße 4; 23936 Grevesmühlen; OT Degtow, Telefon: 03881 755544, E-Mail: susann.galda@spree-pr.com Internet: www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Thomas Marquard **Redaktion:** Susann Galda (verantw.) **Mitarbeit:** H. Borth, J. Fuchs, F. Hultzsch, S. Kuska, K. Maihorn, T. Marquard, A. Schmeichel **Layout:** SPREE-PR, M. Nitsche (verantw.), F. Fucke **Druck:** Berliner Zeitungsdruck **Redaktionsschluss:** 10. Oktober 2017 **Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!**

▶ *Der vom Aussterben bedrohte Waldrapp ist auch als Schopfibis (Hermit Ibis) bekannt.*

Waldrapp
(Geronticus eremita)

◀ *Das Futter für die Loris gibt es in der Nebensaison am Eingang an der Kasse.*

Loris
(Loriinae)

Tiere. Ganz nah. Erleben.

Weltreise im Vogelpark Marlow auch in der Nebensaison möglich

Rotbauchtamarin
(Saguinus labiatus)

▲ *Der tagaktive Primat bewegt sich auf allen vieren oder springend durchs Geäst.*

Im Vogelpark Marlow gibt es in den Wintermonaten allerhand zu entdecken, selbst wenn die Hauptsaison offiziell am 31. Oktober endet. „Auf allen Anlagen sind Tiere zu sehen", lädt Pressesprecherin Franziska Zöger Besucher aufs Areal ein.

Foto: privat

Vögel sind die Stars des Parkes. Wer grübelt, ob das nicht etwas einseitig sei, der irrt gewaltig. Denn erstens sind diese unglaublich verschieden in Größe und Gestalt. Zweitens schlängelt sich der gut ausgeschilderte Rundgang *(Karte)* abwechslungsreich durch das 1994 acht Hektar große auf inzwischen 22 Hektar angewachsene Areal vor den Toren der Kleinstadt Marlow. Und Drittens gibt es neben den gefiederten Freunden etliche andere Tiere aus aller Welt zu bewundern. Entdecken Sie also quer über die Kontinente den Blauhalsstrauß aus Afrika, die frechen Keas aus Neuseeland, Kängurus aus Australien (wer entdeckt das weiße?), Antilopen aus Afrika, Affen und Alpakas aus Süd- oder Präriehunde aus Nordamerika. Das Motto des Vogelparks lautet „Tiere. Ganz nah. Erleben." Entsprechend ist er gestaltet. Der größte Teil der Anlagen ist für die Besucher begehbar, die den Tieren somit sehr nah kommen. Verzückt halten selbst die bewegungsfreudigsten Kinder still, wenn die farbenfrohen Loris (übrigens mit 1.500 m² in Europas größter Lorivoliere) zu den kleinen Futternäpfen in ihrer Hand geflattert kommen. Großes Hallo ertönt aus der Krallenaffenanlage, als ein vorwitziger Springtamarin die Handtasche einer Frau als Zwischenstopp aussucht. Ein Lächeln huscht über die Gesichter der Leute, die ihre Hände in das wuschelige Fell der zutraulichen Alpakas tauchen. Aber sehen und erleben Sie doch einfach selbst …

◀ *Eindrucksvoller Kopfschmuck und beachtliche Flügelspannweite (1,65 m bei einer Größe von 60–70 cm).*

Schmutzgeier
(Neophron percnopterus)

Maskenkibitz
(Vanellus miles)

▲ *Zur Familie der Regenpfeifer gehört dieser Bodenbewohner.*

Chileflamingo
(Phoenicopterus chilensis)

▶ *Das Rosa kommt von den Farbstoffen der verspeisten Krebstierchen.*

Fotos (12): SPREE-PR/Galda

KONTAKT
Erlebnis Vogelpark Marlow gGmbH
Kölzower Chaussee 1 | 18337 Marlow
038221 265 **vogelpark-marlow.de**

ÖFFNUNGSZEITEN
bis 31.10.: 10 – 19 Uhr | **ab 1.11.:** 10 – 15 Uhr

PREISE
bis 31.10.: 13,90 Euro (Erw.), 9,90 Euro (Kind/erm.), 5 Euro (Hunde)
ab 1.11.: 8 Euro (Erw.), 5 Euro (Kind/erm.), 3 Euro (Hunde)

Schnee-Eule
(Nyctea scandiaca)

Kleiner Soldatenara
(Ara militaris)

▲ *Mit den knallig roten und blauen Schwanzfedern sowie dem grell-grünen Gefieder ist er ein beliebter Käfigvogel.*

Katta
(Lemur catta)

▶ *Ihre Gesichter erinnern an die römischen Totengeister Lemures (lat. Geist).*

Im, am und unter Wasser

Im Vogelpark gibt es viele verschiedene kleine Wasserkreisläufe. Der Wasserkreislauf mit der meisten Wassermenge ist in der Pinguinanlage. Allein das Becken fasst **360.000 LITER WASSER** und bietet mit Flach-und Tiefwasserbereichen ausgiebige Möglichkeiten zum Baden, Schwimmen und Tauchen. In der **STUNDE** werden **125 KUBIKMETER** **WASSER GEFILTERT**. Das bedeutet, dass das Pinguinbecken alle 3 Stunden komplett gefiltert wird.
Die **1.600 m² GROSSE ANLAGE** ist der südamerikanischen Westküste nachempfunden. 32 Pinguine, 9 Meerespelikane und 40 Inkaseeschwalben können die Besucher hier entdecken.

Meerespelikan
(Pelicanus occidentalis)

◀ *Als einzige Pelikanart jagt er mittels Stoßtauchen nach Fischen.*

Inkaseeschwalbe
(Larosterna inca)

▶ *Mit weltweit nur noch 150.000 Vögeln ist sie potenziell gefährdet.*

Humboldtpinguin
(Spheniscus humboldti)

◀ *Der Frackträger ist benannt nach seinem Entdecker Alexander von Humboldt, der ihn um 1800 in Südamerika beobachtet haben soll.*

Die Ablesung hat noch Zeit

„Wir haben noch gar keine Ablesekarte erhalten. Wird in diesem Jahr gar nicht abgelesen?“

Das ist eine Frage, die Dirk Suckow derzeit immer wieder gestellt bekommt. „Die Ablesekarten werden erst im Dezember verschickt“, beruhigt der Abteilungsleiter für den Bereich Absatz. Verwunderlich sind die Nachfragen nicht, schließlich fiel dieser Termin bisher immer in den September. Künftig erfasst der Verband jedoch den Verbrauch eines ganzen Kalenderjahres *(wir berichteten in Ausgabe 2/2017)*. Neu ist auch, dass die Zählerstände selbst abgelesen und an den Verband übermittelt werden. „So muss niemand mehr zu einem bestimmten Termin zu Hause sein.“ Die Zählerstände können dann online über das Kundenportal unter **www.zv-usedom.de** übermittelt oder mithilfe der Ablesekarte mitgeteilt werden. Stichtag dafür ist der 15. Januar 2018.

Im Möskenweg geht’s weiter

Dem Namen nach ist er nur ein Weg, im Alltag von Anwohnern und Gewerbetreibenden eine der wichtigsten Straßen im Ort: der Möskenweg in Zinnowitz. Wer von der B 111 kommend in den Ortskern möchte, kommt unweigerlich hier lang. In wenigen Wochen müssen Autofahrer hier mehr Zeit einplanen. Dann baut die Gemeinde Zinnowitz den Möskenweg grundlegend aus. Davon betroffen ist zunächst der Abschnitt vom Kreisverkehr der neuen Strandstraße bis zum Bahnübergang. „Der Zweckverband nutzt die Gelegenheit, im gleichen Atemzug einen neuen Abwasserkanal zu verlegen und Grundstücksanschlüsse sowie die Trinkwasserleitung zu erneuern“, berichtet Projektleiterin Jana Hardt. Das kommunale Unternehmen setzt damit seine Investitionen in den Möskenweg fort. Bereits 2015 wurde hier ein neuer Schmutzwasserkanal gebaut *(wir berichteten in Ausgabe 1/2016)*. Die Planungen sehen vor, am 6. November mit dem grundhaften Ausbau zu beginnen. Für den ersten Bauabschnitt ist ein gutes Jahr veranschlagt. Im Dezember 2018 soll er fertig sein. Für Autofahrer bedeutet das: Sie müssen sich auf eine halbseitige Sperrung einstellen. Der Möskenweg ist nicht die einzige Baustelle des Verbands im Seebad. 2018 werden auch in der Blumenstraße neue Abwasser- und Trinkwasserleitungen verlegt und die Arbeiten im Bereich Dünenstraße/Dannweg fortgeführt.

Taler, Taler, wirst du wandern?

Die Erweiterung der Kläranlage in Zinnowitz, die 2. Versorgungsleitung vom Zweckverband Diedrichshagen bis zum Wasserwerk Karlshagen, die 2. Abwasserüberleitung zur Kläranlage in Wolgast – das sind nur drei Beispiele großer Projekte, die der Verband in den kommenden Jahren in Angriff nehmen möchte. So, wie es das Trink- und das Abwasserkonzept vorsehen. Ein entscheidender Punkt dabei ist natürlich die Finanzierung. An dieser Stelle gehen die Planungen jetzt wieder ein Schritt weiter. „Wir prüfen derzeit mit dem Wirtschaftsministerium in Schwerin, inwiefern unsere Vorhaben von Fördermitteln der EU profitieren können“, beschreibt Geschäftsführer Mirko Saathoff den aktuellen Stand der Dinge. Die Maßnahmen können nicht einzeln betrachtet, sondern müssen gebündelt vorgestellt werden. Gemeinsam unter anderem mit den Plänen zum Reinwasserbehälter Zinnowitz, zur Einspeiseleitung durch das Seebad und zum geplanten zentralen Abwassersystem für Sellin, Gothen und Sallenthin. Der Weg bis zu einer Entscheidung ist allerdings lang und führt von der Insel zum Wirtschaftsministerium in die Landeshauptstadt, von dort nach Berlin und voraussichtlich weiter nach Brüssel. Der Ausgang ist noch ungewiss. Von Fördermitteln würde nicht nur der Verband profitieren. Verbraucher haben ebenfalls einen Nutzen davon. Denn jeder Fördereuro senkt auch die Kosten, die in die Gebührenkalkulation einfließen müssen.

Foto: SPREE-PR/Archiv

Trinkwasser unterliegt strengen Kontrollen durch Gesundheitsamt und Zweckverband

Gut erprobt

Trinkwasser ist das wichtigste Lebensmittel überhaupt. Und kaum ein Lebensmittel wird so intensiv und regelmäßig kontrolliert wie Trinkwasser. Eisen, Mangan, Ammonium, Nitrat – kein Wert darf höher sein, als erlaubt. Zwei extra geschulte Mitarbeiter im Zweckverband arbeiten dafür Hand in Hand mit dem Gesundheitsamt.

Schieberschlüssel, Thermometer, Bunsenbrenner, Kühlbox, Probenflaschen. Bernd Brendemühl und Frank Domann werfen einen prüfenden Blick ins Auto. Alles da. Auf geht’s. Ihr Ziel an diesem Vormittag: ein Unterflurhydrant an der B 111 in Zinnowitz. Hier sollen sie eine Wasserprobe entnehmen.
Bernd Brendemühl setzt den Schieberschlüssel an und zieht den Deckel vom Hydranten. Nun ist der Weg frei für das Standrohr. Mit ihm holt er das Wasser aus dem Rohrnetz nach oben. Jetzt noch den Eimer unter den Hahn und dann: Wasser marsch bis die Temperatur konstant ist.

Gesundheitsamt bestimmt: Was wird wann geprüft?

Dass Bernd Brendemühl und Frank Domann gerade an diesem Hydranten stehen, ist kein Zufall. Das hat das Gesundheitsamt des Landkreises für diesen Monat so vorgegeben. Ebenso wie die Reinwasserbehälter, Druckstationen und Wasserwerke, an denen die beiden in diesem Monat noch Wasserproben nehmen müssen. Grundlage für die Kontrollen ist die Trinkwasserverordnung.

Sauberes Arbeiten ist das A und O

Bernd Brendemühl greift wieder zum Thermometer, nickt und flammt mit dem Bunsenbrenner den Wasserhahn ab. „Damit die Probe nicht verunreinigt wird.“ Erst dann kann Frank Domann die Probenbehälter füllen. Eine Flasche für die bakteriologische Untersuchung, eine für die chemische Kontrolle. Dazu zwei Röhrchen, die ans Blutabnehmen erinnern. Wasserproben fürs Gesundheitsamt zu nehmen ist eine Aufgabe, für die die beiden Fachkräfte der Wasserversorgungstechnik speziell geschult sind. Dafür müssen sie alle vier Jahre zum Lehrgang.

Gute Wasserqualität, weniger Proben

Die Proben sind inzwischen in der Kühlbox verschwunden, der Hydrant wieder abgedeckt. Weiter geht’s zum nächsten. Dann nach Greifswald. Bis um drei muss die Kühlbox dort im Labor sein. Die beiden haben Glück, heute ist der Urlauberverkehr nicht dicht. In der Hauptsaison dagegen ist er oft eine logistische Herausforderung. Dann fangen sie manchmal schon um sechs an, damit sie es pünktlich nach Greifswald schaffen. Dort prüfen Laboranten, ob das Wasser die erforderlichen Grenzwerte einhält. Für Eisen zum Beispiel. Oder Mangan, Kolibakterien, Ammonium, die Färbung oder den pH-Wert. Einmal im Jahr wird das Wasser auch auf Pflanzenschutzmittel und Arzneirückstände untersucht. „Wie viele Proben wir im Jahr vom Gesundheitsamt untersuchen lassen müssen, hängt von zwei Faktoren ab: Von der Rohwassermenge, die wir aus dem Grundwasser fördern, und von der Qualität des aufbereiteten Trinkwassers“, erklärt Wassermeister Holger Röpert. Im Ergebnis ist die Anzahl der Proben in den vergangenen Jahren stetig gesunken. Waren es 2012 noch 152, sind in diesem Jahr zum Beispiel nur noch 124 vorgesehen. Das spricht nicht nur für die sehr gute Qualität des Trinkwassers auf der Insel; der Verband spart damit auch rund 2.000 Euro im Jahr.

Bernd Brendemühl (l.) und Frank Domann haben Glück: Kein Wind, kein Regen. Das erleichtert die Arbeit. *Foto: SPREE-PR/Kuska*

Zusätzlich zum Gesundheitsamt muss der Verband sein Trinkwasser monatlich auch selbst noch prüfen. Hier kontrolliert Enrico Eichhorst, Auszubildender im 2. Lehrjahr, ob die Werte von Eisen, Mangan, Nitrat, Ammonium und Chlorid in Ordnung sind. *Foto: ZV/Röpert*

Hier gibt’s eine Abfuhr

Wenn Sammelgruben oder Kleinkläranlagen voll sind, müssen sie abgefahren werden. Das übernimmt das Entsorgungsunternehmen Alba. Deren Telefonnummern für die Terminvereinbarung haben sich geändert.
Sie lauten jetzt: **038377 469-15** bzw. **469-16**.
Für Neukunden wichtig: Wer zum ersten Mal eine Fäkalabfuhr benötigt, muss seine Sammelgrube oder Kleinkläranlage vorher beim Wasser- und Abwasserzweckverband anmelden, denn für die Entsorgung wird eine Kundennummer des Zweckverbands benötigt.

WIE IN STEIN GEMEISSELT ...

Das Pumpwerk hat 2014 in Heringsdorf „Wurzeln geschlagen“. *Foto: SPREE-PR/Kuska*

... steht Pumpwerk 5 im Hang eines kleinen Wäldchens. Umgeben von Sand, Strand, Meer und Seebrücke sagen sich hier „bildlich“ gesprochen Fuchs und Hase gute Nacht. Der optische Blickfang in der Heringsdorfer Lindemannstraße ist ein weiteres Beispiel aus unserer Serie „Künstlerisch gestaltete Pumpwerke und Anlagen“. Die Technik, die dahinter steckt – zwei Tauchmotorpumpen mit 30 KW-Motoren – fördern im Normalbetrieb das Abwasser aus den Bereichen Lindemannstraße, Kavaliersweg und Rudolf-Breitscheid-Straße zum Hauptpumpwerk in Heringsdorf. Gefördert werden können bis zu 90 Kubikmeter pro Stunde. Die Förderhöhe beträgt 14 bis 25 Meter. Im Havariefall ist auch eine Förderung bis nach Ahlbeck möglich.

Wenn’s leuchtet: Bitte melden!

Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass einige Pumpwerke des Zweckverbands eine Rundumleuchte tragen? Das hat einen „einleuchtenden“ Grund. Über die Insel verteilen sich 170 Pumpwerke. Ihre Aufgabe ist es, das Abwasser aus den Haushalten zur Kläranlage zu transportieren.
Viele dieser Anlagen sind an den zentralen Leitstand angeschlossen. Das bedeutet: Störungen wie ausgefallene Pumpen werden automatisch an die Zentrale gemeldet. So können Mitarbeiter schnell reagieren. Diese zentrale Überwachung ist jedoch nicht bei allen Pumpwerken gegeben. Kommt es in diesen Anlagen zu einer Störung, geht die Rundumleuchte an. Die Störzentrale erhält darüber jedoch keine automatische Information. „An dieser Stelle sind wir auf die Unterstützung aus der Bevölkerung angewiesen“, sagt Abwassermeister Marcus Renz. „Wenn die Lampe blinkt, freuen wir uns über einen Hinweis unter **038375 530**. Das hilft uns, schneller zu reagieren und größere Schäden zu verhindern.“

Wenn die Lampe blinkt, bedeutet das: Achtung, Havarie! *Foto: SPREE-PR/Kuska*

Neue Formulare für Sammelgruben

Screenshot: SPREE-PR

Nicht jeder Ort auf der Insel ist an das zentrale Abwassersystem angeschlossen. Wer aus diesem Grund eine Sammelgrube oder Kleinkläranlage errichten möchte, muss sich vorher beim Zweckverband vom Anschlusszwang befreien lassen. Dieser Antrag konnte bislang formlos gestellt werden. Jetzt gibt es ein Formular dafür, sagt Mario Tessmer, Leiter der Abteilung „Anschlusswesen“. Es kann im Kundenportal unter **www.zv-usedom.de** heruntergeladen werden. Ihm müssen noch Unterlagen zu Hersteller und Größe beigefügt werden. „Hier sollte auf ein ausreichendes Nutzungsvolumen geachtet werden.“ Der Bescheid, mit dem der Zweckverband den Anschlusszwang aufhebt, ist Voraussetzung dafür, um bei der Unteren Wasserbehörde den Bau einer Sammelgrube oder Kleinkläranlage beantragen zu können.

Fest verwurzelt auf der Insel

Auf der Insel zu leben und zu arbeiten. Da, wo sie schon ihre Kindheitstage verbracht haben. Das hat für Mirko Saathoff und Sven Schulze eine große Bedeutung. Inzwischen arbeiten sie schon 10 bzw. 15 Jahre beim Zweckverband.

Fotos: SPREE-PR/Kuska

Name: **Mirko Saathoff**
Alter: **38**
Tätigkeit: **Geschäftsführer**
Hobbys: **Familienzeit, Fußball, Bücher lesen**

Was verbinden Sie spontan mit dem Thema Wasser?
Ohne Wasser kein Leben.
Was macht die Region für Sie aus?
Dass ich hier aufgewachsen bin und meine Familie um mich habe.
Was schätzen Sie an Ihrem Arbeitsplatz?
Den Kollegenkreis und die abwechslungsreiche Tätigkeit.
Gibt es einen Moment, der besonders haften geblieben ist?
Die Einstellung vor 10 Jahren und damit verbunden die Rückkehr in meine Heimat.

Fotos: ZV Usedom/Renz

Name: **Sven Schulze**
Alter: **48**
Tätigkeit: **Mitarbeiter im Bereich Kanalnetz/Pumpwerke**
Hobbys: **Heimwerken, Wandern, Radfahren**

Was verbinden Sie spontan mit dem Thema Wasser?
Es ist eine Ressource, die gut behandelt werden muss.
Was macht die Region für Sie aus?
Ich wollte immer an der Küste bleiben – und habe es bis jetzt auch geschafft.
Was schätzen Sie an Ihrem Arbeitsplatz?
Die guten Arbeitsbedingungen in einem klasse Team.
Gibt es einen Moment, der besonders haften geblieben ist?
Nach Kurzarbeit und Weiterbildung Arbeit auf der Insel zu haben.

KURZER DRAHT

Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Insel Usedom
Zum Achterwasser 6, 17459 Seebad Ückeritz

Öffnungszeiten:
Di/Do: 8.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 16.00 Uhr
sonst nach Vereinbarung

Telefon: 038375 530
Fax: 038375 20140
info@zv-usedom.de
www.zv-usedom.de

Havariedienst: 038375 530

Sanare per Aquam

Wismars Wonnemar-Philosophie

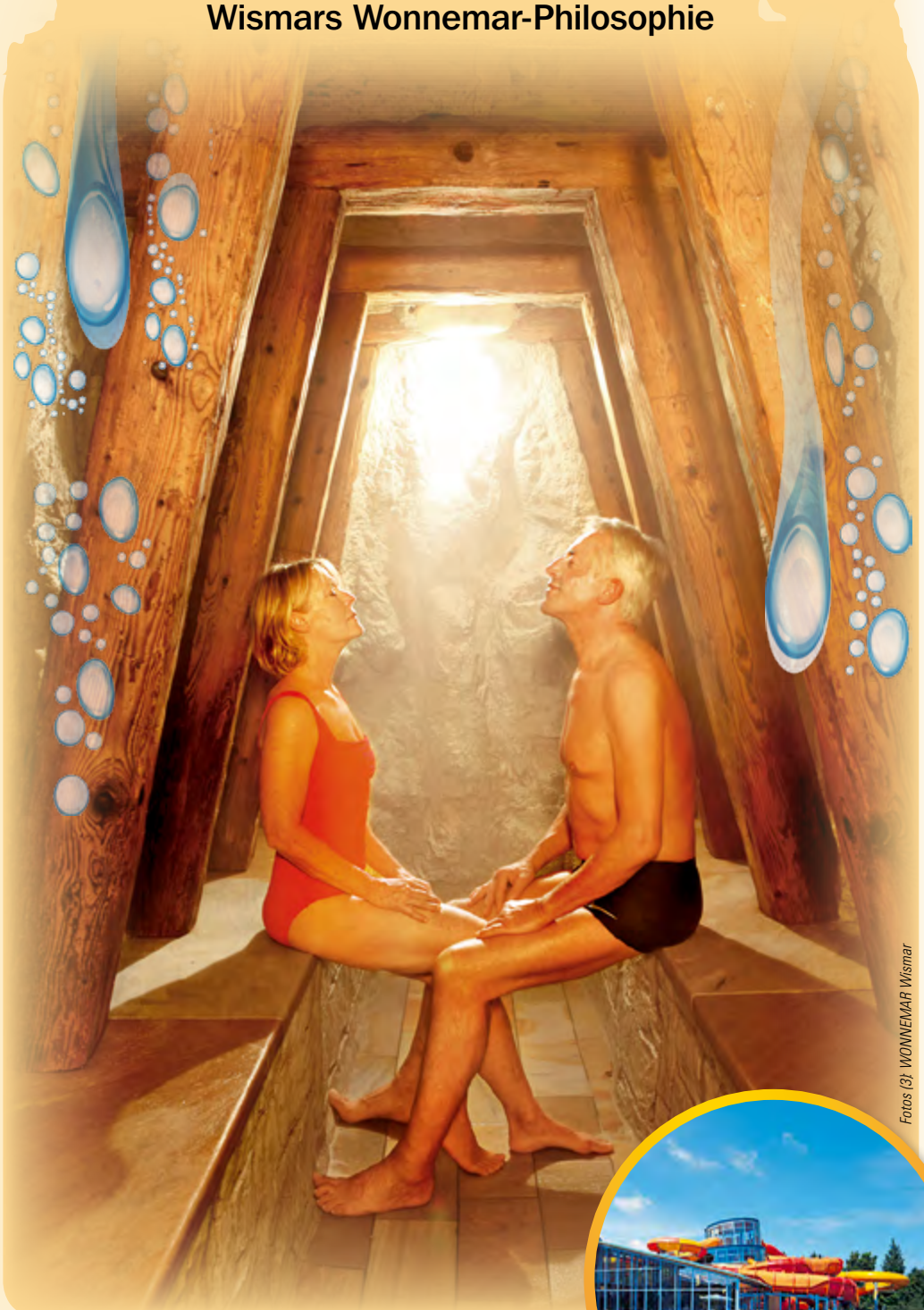
Die interSPA-Gruppe hat sich als Betreiber des Wismarer Wonnemars nicht nur einen hohen Anspruch gestellt, sondern sich mit dem GESUND DURCH WASSER (Sanare per Aquam) auch einen Namen gemacht, der verpflichtet. Gut eine halbe Million Gäste, die eine bis zu zwei Stunden Anfahrt auf sich nehmen, werden durch die hundert Mitarbeiter jährlich begrüßt. Die Mehrzahl sucht den Spaß im und mit dem Wasser und ist froh über die vielfältigen Möglichkeiten.

Fast meterhohe Wellen warten in einem Abenteuerbecken mit Felsengrotte und „Meeresbrandung". Es ist mit riesigen Rutschen wie „Black Hole", „Kamikaze" oder „Free Fall" verbunden sowie mit einem Sole-Außenbecken. Dort kann man sich dank eines Strömungskanals treiben lassen. Wer nicht im „Rafting Slide" wilde Stromschnellen überwinden oder mit bis zu 55 km/h durch eine Röhre flutschen will, geht es im 25 Meter-Sportbecken ruhiger an oder gibt sich im Thermal-Bereich vielfältigen Angeboten hin. Da warten z. B. Thalasso-, Massage-, Kneipp- und ein weiteres Sole-Außenbecken. Ein Hamam und Rasul bilden den Übergang in eine Saunawelt mit mehr als einem halben Dutzend unterschiedlicher Saunen rund um einen Minisee.

O SOLE mio

Marketingleiterin Madlen Spiekermann weiß genau, warum die Besucher ihr Freizeit-, Sport- und Spaßbad in der Bürgermeister-Haupt-Straße so schätzen. Es ersetzte, im Jahr 2000 die dortige Schwimmhalle, die in die Jahre gekommen war. „Wir richten unsere Angebote seit eh und je an den Wünschen und Bedürfnissen unserer Gäste aus. Wir möchten, dass sie Wonne, also Wohlbefinden, tanken und einen kleinen Wellnessurlaub wie am Meer erleben." Dazu gehört auch das Verwöhnen im Spa, wo es nicht nur Massagen gibt, sondern auch Packungen mit Rügener Heilkreide oder Peelings mit Meersalz. Das kann man als verdampfte Sole auch in kleinen Stollen inhalieren, um Atemwegserkrankungen vorzubeugen, die ja gerade im Herbst und Winter Konjunktur haben.

Für eine weitere Profilierung des Wonnemars sorgt auch das neue 90-Zimmer-Hotel, das über einen „Bademantelgang" mit dem 15.000 Quadratmeter großen Spaß- und Sportbad verbunden ist. Madlen Spiekermann erklärte, dass sie im Gespräch sei mit Medizinern aus Wismar und darüber hinaus, um ganzheitliche Angebote passend zur Firmenphilosophie GESUND DURCH WASSER zu entwickeln. Ein großes Thema sei dabei zum Beispiel die Stressbewältigung.



Mit verdampfter Sole dem Husten und Schnupfen vorbeugen.

Großer Beliebtheit bei den Wonnemargästen erfreuen sich auch die Sole-Außenbecken und die Strudelliegen.

Fotos (3): WONNEMAR Wismar

» Öffnungszeiten:
Mai – Sep.: 10.00 – 21.00 Uhr | SPA: 10.30 – 20.00 Uhr
Okt. – Apr.: 10.00 – 22.00 Uhr | SPA: 10.30 – 20.00 Uhr
Einlass bis 1,5 Stunden vor Schließung; kostenlose Parkplätze stehen zur Verfügung.
www.wonnemar.de/wismar/

„Lebensraum" für Peenerobben

Die **Anklamer Schwimmhalle** ist marode. Ihre Sanierung ist seit Jahren Stadtgespräch und Thema am Schweriner Regierungstisch. Vielleicht wird es zu ihrem 50. Geburtstag im kommenden Jahr etwas damit. Das Wirtschaftsministerium des Landes übergab Ende Juli vergangenen Jahres einen 2,1 Millionen Euro-Scheck aus der Städtebauförderung für das Projekt. Das Innenministerium hatte bereits zwei Millionen Euro zugesagt. Anklams Eigenanteil würde bei 250.000 Euro liegen, ausreichend Mittel für eine Erweiterung der Halle und die Umsetzung von Barrierefreiheit.

Bis Mitte 2019 soll die Anklamer Schwimmhalle modernisiert werden. *Foto: SPREE-PR/Borth*

Doch aus dem für den 1. Oktober dieses Jahres geplanten Baustart wurde nichts. Das Landesförderinstitut regte in diesem Juni an, gleich den Schwimmbereich mit zu erneuern. Das würde zusätzliche Kosten von rund einer Million Euro bedeuten. Und für die reicht die bis jetzt zugesagte Förderung nicht. Trotzdem hält man an der Sanierung fest. Geplante Fertigstellung: Juni 2019.

Wohnen in der Volkschwimmhalle

Die Volksschwimmhalle in **Schwerin-Lankow** ist die letzte des Typs Bitterfeld in Mecklenburg-Vorpommern. Das brachte ihr nach einem bereits begonnenen Abriss im Januar 2015 noch den Denkmalschutzstatus und eine Rettung in letzter Sekunde. Der Architekt Ulrich Bunnermann gibt der Vergangenheit eine Zukunft. Gegenwärtig baut er acht barrierearme und acht Maisonette-Wohnungen ein. Das 25-Meter-Schwimmbecken bleibt abgedeckt erhalten. Ein Viertel wird Therapiebecken für eine geplante Physiotherapiepraxis. Beim Hallenbad-Flair mit Fliesen und Startblöcken müssen die Bewohner auf Komfort nicht verzichte. Grüner Strom durch Photovoltaik. Panoramafenster, Vorgärten, Pool und Zugang zum Lankower See. Für Ende des Jahres ist die Fertigstellung vorgesehen.

WASSER Rätsel

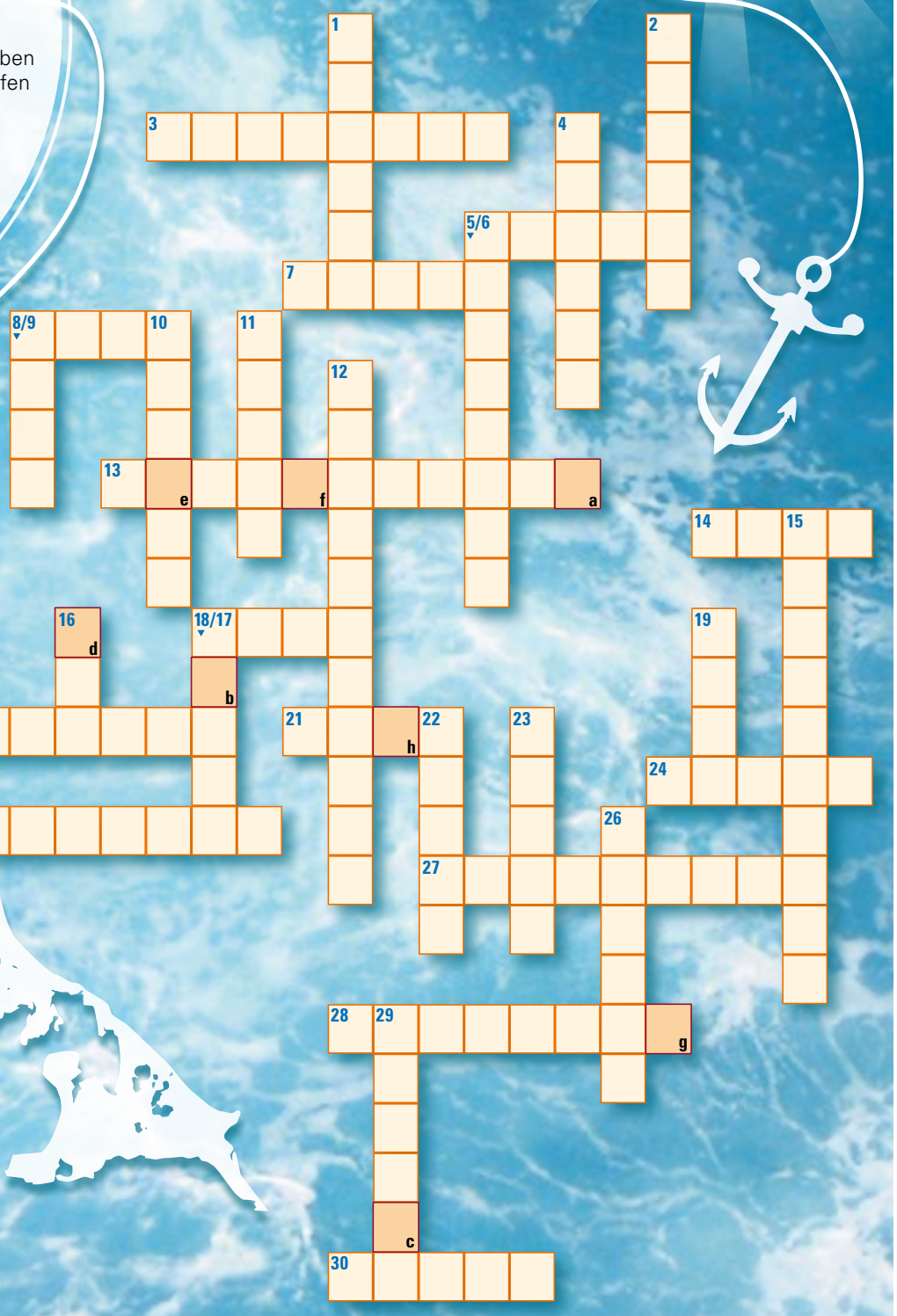
Zu gewinnen: 9 × 100 Euro

Liebe Leserinnen und Leser,

Wir hoffen, Sie tauchen gern ein in unser Wasserrätsel! Wir haben für Sie wieder einen Rätselspaß entworfen mit vielen Begriffen aus der weiten Welt des Wassers.

Viel Spaß beim Knobeln!

Das **Lösungswort**: Gesucht ist ein Begriff, der den Strahl eines Springbrunnens beschreibt, wenn er gerade emporschießt, um schließlich in kleinen Tropfen wieder herunterzuprasseln. Ein 1819 in Neuruppin geborener Schriftsteller (z. B. Effi Briest) heißt übrigens ganz ähnlich.



Ins Blaue gefragt

1. süße Wasserfrucht, eine Hutform heißt auch so
2. Meduse, Nesseltier
3. bei Frost kann dieses filigrane Gebilde aus Raureif an dünnen Fensterscheiben entstehen
4. schott. Getränk aus Gerste, Malz und Wasser „Wasser des Lebens“
5. Nordseeinsel
6. Wasserrinne im Wattenmeer
7. Wasserwoge, manchmal sollte man keine … machen
8. warmes alkoholisches Getränk, „Rum muss, Wasser kann, Zucker darf“
9. Wasservogel, als großer Weihnachtsbraten auch beliebt
10. Licht und Wasser gibt es in dieser geraden Form
11. größer als ein Bach
12. Übergang vom flüssigen in den gasförmigen Zustand
13. zweimal … und einmal Sauerstoff ergeben das Wassermolekül
14. Schiffsmannschaft
15. gefrorenes Wasser zum Kühlen von Getränken (ü=ue)
16. Heißgetränk mit viel Wasser
17. norddeutsche Begrüßung
18. Wasservogel (ö=oe)
19. lat. Wasser
20. hier fangen Flüsse an
21. kleine Brücke
22. Salatpflanze, zu 97 % aus Wasser
23. Einrichtung zum Festmachen eines Wasserfahrzeuges, damit es nicht abtreibt
24. Anlegeplatz für Schiffe, schön, wenn er sicher ist
25. Bauwerk zur Wassergewinnung
26. dtsch.-poln. Ostseeinsel
27. Wasser geht nicht verloren, sondern bewegt sich in einem immerwährenden …
28. griech. Gott des Meeres
29. die größten Meere der Erde (Mehrzahl)
30. kleiner als ein See

Lösungswort: a b c d e f g h

Das Lösungswort senden Sie bitte bis zum 1. Dezember an:

SPREE-PR Niederlassung Nord
Dorfstraße 4, 23936 Grevesmühlen/OT Degtow
oder per E-Mail:
gewinnen@spree-pr.com

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall auf dem Postweg benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

VERBANDSMITGLIEDER IM PORTRÄT (37) Liepe, ein Ortsteil der Gemeinde Rankwitz

Heiliger Bimbam

Heiliger Bimbam: Die St.-Johannes-Kirche hat keinen Turm. Ihre Glocken hängen am Glockenstuhl vor der Kirche. Bruno Walther und seine Mitstreiter vom Förderverein haben dafür gesorgt, dass sie im vergangenen Jahr erneuert werden konnten. Fotos (2): SPREE-PR / Kuska

Hella Löschke ist der gute Geist der Kirche. Seit mehr als 20 Jahren kümmert sie sich darum, dass drinnen wie draußen alles seine Ordnung hat.

Der Lieper Winkel gehört zu den ruhigsten Ecken auf Usedom. Lange war er nur übers Wasser zu erreichen. Um so erstaunlicher: Hier steht die älteste Kirche der Insel. Dass sie heute noch ein Ort des öffentlichen Lebens ist, verdankt sie einem Förderverein und einem guten Geist.

Der gute Geist steht auf Zehenspitzen. Mit langem Arm und noch längerem Besen fegt er über die Fensterbank. Viele Chancen, sich auf dem weißen Putz abzusetzen, hat der Staub nicht. Dafür steht der gute Geist hier zu oft auf Zehen.

Der Gute Geist ist Mitte 70, heißt Hella Löschke und möchte am liebsten gar kein großes Aufsehen um sich machen. Wege kehren, den Kirchengarten in Schuss halten, Staub wischen, Glocken läuten, „das macht man als Küsterin nun mal“, sagt sie und stellt frische Zinnien auf den Altar. Hella Löschke macht das seit mehr als 20 Jahren.

Kleine Kirchen gibt es auf Usedom viele. Aber keine ist so alt wie die in Liepe. „Die erste Urkunde, in der sie erwähnt wird, stammt von 1216“, sagt Jörn Dahms. Nachdem sie in sich zusammengefallen war, wuchs im 15. Jahrhundert Backstein für Backstein der heutige Bau aus dem Boden. Jörn Dahms sitzt im Gemeindehaus. Die großen Fenster geben den Blick auf die Kirche frei. Es ist ein Anblick, der für Dorfkirchen nicht selbstverständlich ist und ohne Menschen wie ihn nicht denkbar wäre. Jörn Dahms leitet den Förderverein „Dorfkirchen am Lieper Winkel“, der sich neben Liepe auch um den Erhalt der Kirchen in Morgenitz und Mellenthin kümmert. „Inzwischen haben wir rund 80 Mitglieder.“ Sie kommen aus ganz Deutschland, sagt er.

> ***Das Engagement vieler Freiwilliger hat in Liepe die inselälteste Kirche im Dorf gelassen.***

Wer weiß, wie es um die Bausubstanz vieler Kirchen bestellt ist, ahnt, wie viel Herzblut und Geld der Förderverein schon in Liepe investiert hat. Das Dach ist neu, der Innenraum saniert, die Orgel instand gesetzt, der Altar restauriert, zählt Schatzmeister Bruno Walther einige Beispiele auf. In Zahlen summiert sich das Engagement auf rund 200.000 Euro. Zusammengekommen ist es durch viele Aktionen in und um die Kirche, Spenden und Fördergelder.

„Eine Kirche im Dorf hat für viele Menschen eine besondere Bedeutung, unabhängig davon, ob sie kirchlich sind oder nicht“, sagt Jörn Dahms. „Sie ist der Dorfmittelpunkt.“ Ein Ort, der lebt und verbindet. Konzerte, Liederabende, Bildvorträge, Puppenspiele – auch das macht die Kirche im Dorf aus. Und dann helfen alle mit: Heimatverein, Feuerwehr, viele Backfreudige. Einzelne Personen herauszuheben, das wird dem Engagement der vielen nicht gerecht. „Gleichwohl wären wir ohne einen aber vielleicht gar nicht so weit gekommen“, betont Jörn Dahms und meint Prof. Joachim Schwalbach. Der Wirtschaftswissenschaftler sei viele Jahre Vorsitzender des Kuratoriums gewesen – und Motor des Vereins. „Ihm verdanken wir, dass viele Ideen Wirklichkeit werden konnten.“

Eine dieser Ideen ist ein beliebtes Fotomotiv: Freistehende Glocken sehen Urlauber nicht alle Tage. Sie waren im vergangenen Jahr, zum 800. Bestehen der Lieper Kirche, ein Geburtstagsgeschenk des Vereins. Und für Hella Löschke ein Geschenk des Himmels: Jetzt muss sie nicht mehr schwer an Seilen ziehen, um den Gottesdienst einzuläuten. Nun reicht ein Knopfdruck auf die Fernbedienung.

Veranstaltungstipp:
12. November, 16 Uhr: Puppenspiel „Der kleine Drache“ mit dem Theater Randfigur. Anschließend Laternenumzug und Lagerfeuer. Eintritt: frei.

Liebe Kinder! Auch wenn die Tage wieder kürzer sind, zieht es Erwachsene und Kinder hinaus in die Natur. Doch an vielen Ufern haben sich in der Herbstzeit Unrat und Müll angesammelt. Dies ärgert TRÖPFCHEN und STRAHL. Gemeinsam gehen sie daran, den Abfall einzusammeln. Auf unseren Bildern werden sie dabei von den neugierigen Enten beobachtet.

Doch halt, gibt es da nicht Unterschiede zwischen den beiden Bildern? Richtig, bei genauerem Hinschauen werdet ihr schnell **sieben** Merkmale herausfinden.

Viel Spaß dabei!

Rätselspaß mit Zwecko: Unrat am See

Findet die sieben Unterschiede

Zeichnung: SPREE-PR / Lange

LÖSUNG: Franzen am Schal (1), Dose in Tröpfchens Hand (2), Tröpfchens Kette (3), Entenküken (4), Rohrkolben (5), Gabel statt Löffel (6) und Vogelschwarm (7)